



KÄRNTNER INSTITUT FÜR
HÖHERE STUDIEN UND
WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

Schwäche der Industrie bremst Konjunktur

Konjunkturprognose des KIHS für Kärnten, 31.1.2020

Im dritten Quartal 2019 war das Wachstum in den Schwellenländern relativ schwach, was weitgehend auf länderspezifische Entwicklungen zurückzuführen ist, die die Inlandsnachfrage belasteten. Auch in den Industrieländern verringerte sich das Wachstum, hauptsächlich aufgrund des geringeren Expansionstempos in den USA aufgrund der nachlassenden fiskalpolitischen Impulse. Für das vierte Quartal deuten die Indikatoren wie die Auftragseingänge, Industrieproduktion sowie Verbraucher- und Unternehmensstimmung darauf hin, dass sich die Konjunktur zögerlich stabilisiert hat, was durch die expansive Geldpolitik und eine fiskalische Unterstützung in einigen Ländern (darunter China und Südkorea) unterstützt wurde. Temporäre Faktoren, die die Produktion gebremst hatten, etwa die Anpassung des globalen Automobilssektors an neue Abgasstandards oder eine Zurückhaltung bei der Nachfrage nach Investitionsgütern, scheinen allmählich an Einfluss zu verlieren. Das Geschäftsklima und die Aussichten der Einkaufsmanager in der Industrie verschlechterten sich nicht mehr, blieben aber insgesamt pessimistisch. Wichtig für die Einschätzung der Konjunkturperspektiven ist, dass die Einschätzungen der Auftragseingänge in den Umfragen wieder zunahmten, insbesondere in den Schwellenländern. Auch das Wachstum des Welthandels dürfte die Talsohle durchschritten haben. Im Dienstleistungssektor schwächte sich das Wachstum dagegen etwas ab, blieb aber expansiv, unterstützt durch den nach wie vor robusten privaten Konsum, was wiederum auf die niedrige Arbeitslosigkeit und steigende Löhne zurückzuführen ist.

Zu den wichtigsten Risiken für die globale Konjunktur zählt eine Übertragung der Schwäche in der Industrie auf den Dienstleistungssektor, falls die Arbeitslosigkeit stärker steigen sollte. Auch bezüglich der Handelskonflikte bleibt die Unsicherheit hoch. In diesem Bereich gab es zuletzt Anzeichen einer Entspannung durch die Unterzeichnung der ersten Phase eines Abkommens zwischen den USA und China. Aber ob weitere Schritte folgen werden oder sich der Konflikt auf die EU verlagert, ist nach wie vor ungewiss. Zudem könnte die europäische Exportwirtschaft darunter leiden, dass sich China zu mehr Importen aus den USA verpflichtet hat. Auch soziale Unruhen sowie geopolitische Spannungen könnten die weltweite Konjunktur beeinträchtigen. Zudem ist auch nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU unklar, wie die künftigen Handelsbeziehungen ausgestaltet werden, und es ist höchst unsicher, ob es nach dem vorgesehenen Ablauf der Übergangsfrist zum Jahresende 2020 ein umfassendes Handelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU geben wird.

Als kleine offene Volkswirtschaft konnte sich Österreich der globalen nicht entziehen. Nachdem das saisonbereinigte reale Bruttoinlandsprodukt (Trend-Konjunktur-Komponente) Anfang 2018 noch um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt hatte, verlangsamte sich der Zuwachs im zurückliegenden Jahr auf 0,4 % im ersten sowie jeweils 0,2 % im zweiten und dritten Quartal. Da die Abkühlung von der globalen Schwäche in der Industrie und bei der Nachfrage nach Investitionsgütern ausging, waren in Österreich vor allem die Exporte betroffen. Im Einklang mit der nachlassenden Nachfrage sank die Kapazitätsauslastung, sodass auch die Ausrüstungsinvestitionen im Jahresverlauf stark an Fahrt einbüßten, trotz der anhaltend niedrigen Zinsen. Die Bauinvestitionen hingegen blieben eine Stütze der Konjunktur, wenngleich auch bei diesem Aggregat die Dynamik nachließ. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum weiterhin vor allem vom privaten Konsum, der von der guten Arbeitsmarktentwicklung und recht kräftigen Reallohnsteigerungen profitierte. Im laufenden und dem kommenden Jahr dürften die Realeinkommen merklich schwächer zulegen, was zum Teil durch eine leicht fallende Sparquote ausgeglichen werden dürfte. Der Außenbeitrag sollte annähernd wachstumsneutral sein, da mit den schwächeren Exporten und Investitionen auch eine geringere Importnachfrage einher geht.

Die Inflation wurde im vergangenen Jahr maßgeblich durch die Energiepreise geprägt. Lag die Inflationsrate zu Jahresbeginn noch bei 1,8 %, sank sie bis Oktober und November auf jeweils 1,1 %. Aufgrund wieder stärker anziehender Energiepreise stieg die Preissteigerung im Dezember auf 1,7 %. Im Jahresdurchschnitt belief sie sich auf 1,5 %. Wegen der schwächeren Konjunktur und unter der Annahme weitgehend stabiler Energiepreise ist auch für den Durchschnitt des laufenden Jahres eine Inflationsrate von 1,5 % zu erwarten. Im kommenden Jahr dürfte sie mit der wieder kräftigeren Konjunkturdynamik auf 1,7 % zulegen. Der Arbeitsmarkt reagiert mit Verzögerung auf die Eintrübung der Konjunktur. Im vergangenen Jahr stieg die Beschäftigung noch kräftig um 1,5 % und die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition fiel auf 7,4 %. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigungsdynamik merklich nachlassen. Allerdings wird wohl auch das Arbeitsangebot nicht mehr zu kräftig ausgeweitet, sodass die Arbeitslosenquote nur leicht auf 7,5 % steigen sollte. Die Konjunktur und die niedrigen Zinsen beeinflussen maßgeblich die Lage der öffentlichen Haushalte. Für die Jahre 2020 und 2021 ist mit einem Budgetüberschuss von 0,2 % bzw. 0,4 % in Relation zum nominellen Bruttoinlandsprodukt zu rechnen, nach 0,5 % im Jahr 2019.

Neben den oben genannten weltwirtschaftlichen Risiken bestehen auch heimische Unsicherheitsfaktoren. Ein stärkeres Übergreifen der Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe auf die Dienstleistungen oder ein ausgeprägteres Übergreifen der Schwäche in der deutschen Industrie auf Österreich würde das Wachstum dämpfen. Hingegen würde eine Verbesserung der globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Unsicherheit reduzieren und so auch die Konjunktur in Österreich positiv beeinflussen.

Auf Ebene der Bundesländer liegen in Österreich nur wenige Daten vor. Relativ zeitnah sind Angaben zur Industrieproduktion und vor allem zum Arbeitsmarkt verfügbar. Diese Daten zeigen, dass sich auch

in Kärnten im Verlauf des Jahres 2019 die Konjunktur abgekühlt hat. So hat das Wachstum der Industrieproduktion an Schwung verloren, und die Besserung der Arbeitsmarktlage ist ins Stocken geraten.

Der Produktionsindex für den gesamten produzierenden Bereich war im Durchschnitt der Monate Jänner bis September um 3,3 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei die Produktion seit Juni sinkt. Die Teilbereiche des produzierenden Bereichs entwickelten sich recht unterschiedlich. In der besonders auf den Export ausgerichteten Sachgütererzeugung ging die Produktion im Durchschnitt der ersten drei Quartale um 1,4 % zurück, nach einem Wachstum um 8,7 % im Jahresdurchschnitt 2018. In der Bauwirtschaft hingegen nahm der Produktionsindex im Durchschnitt der ersten neun Monate um kräftige 16,2 % zu (Hochbau: 16,5 %, Tiefbau: 14,1 %). Die Energieversorgung steigerte die Produktion in Kärnten um 8,8 %, die Wasserver- und -entsorgung um 14 %. Im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden stagnierte der Produktionsindex. In allen Teilbereichen zeigt sich eine markante Verlangsamung im Jahresverlauf.

Gestützt werden dürfte die Konjunktur auch in Kärnten weiterhin vom privaten Konsum und den konsumnahen Dienstleistungen. Im laufenden und dem kommenden Jahr dürften die Realeinkommen aber weniger dynamisch expandieren als im vergangenen Jahr, da aufgrund der Konjunkturabschwächung die Lohnerhöhungen wohl weniger kräftig ausfallen. Zudem verbessert sich die Arbeitsmarktlage kaum noch.

Die Beschäftigung (unselbständig Aktiv-Beschäftigte) ist in Kärnten Im Jahresdurchschnitt 2019 um 1,0 % gestiegen, womit der Zuwachs deutlich geringer ausfiel als im Bundesdurchschnitt. Im Einklang mit der Konjunkturabkühlung hat der Beschäftigungsaufbau im Jahresverlauf deutlich an Schwung verloren. Für das laufende und das kommende Jahr rechnet das KIHS mit einem Beschäftigungsanstieg um 0,7 % bzw. 0,8 %. Dabei dürfte im produzierenden Bereich die Zahl der neuen Arbeitsplätze kaum noch zunehmen, sodass fast nur noch in den Dienstleistungsbereichen per Saldo Beschäftigung aufgebaut werden dürfte.

Spiegelbildlich hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf stark verlangsamt. War die Zahl der Arbeitslosen im ersten Halbjahr 2019 noch um 6,7 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 gesunken, so verlangsamte sich der Rückgang auf 2 % im November. Im Dezember war die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit März 2016 wieder höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der Arbeitslosen um 4,2 % auf 20.749 Personen. Im heurigen Jahr dürfte die Zahl der Arbeitslosen um 1 % steigen und im kommenden Jahr stagnieren. Die Arbeitslosenquote ist im vergangenen Jahr von 9,2 % auf 8,8 % gefallen und dürfte im Prognosezeitraum etwa auf diesem Wert verharren.

Tabelle 1: Prognoseannahmen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	2019	2020	2021
Reales BIP in Österreich	1,6	1,3	1,6
Reales BIP in der EU27 (EU ohne Vereinigtes Königreich)	1,4	1,4	1,6
BIP-Deflator in Österreich	1,7	1,6	1,7
Verbraucherpreis-Inflation ¹⁾	1,5	1,5	1,7
Arbeitslosenquote ¹⁾	7,4	7,5	7,5
3-Monats-Euribor ¹⁾	-0,4	-0,4	-0,3
10-Jahres-Benchmarkrendite öst. Staatsanleihen ¹⁾	0,1	0,2	0,3
¹⁾ absolute Werte			

Quellen: Statistik Austria; ab 2020 (BIP ab 2019): Prognose des IHS Wien vom 19.12.2020; Darstellung des KIHS

Tabelle 2 Wichtige Prognoseergebnisse für Kärnten

	2019	2020	2021
Bruttoregionalprodukt (BRP), nominell (Veränderung in %)	3,2	2,8	3,3
Bruttoregionalprodukt (BRP), real (Veränderung in %)	1,5	1,2	1,6
Beschäftigung ¹⁾ (Personen)	211.499	212.889	214.604
Beschäftigung ¹⁾ (Veränderung in %)	1,0	0,7	0,8
Arbeitslose (Personen)	20.749	20.956	20.956
Arbeitslose (Veränderung in %)	-4,2	1,0	0,0
Arbeitslosenquote (in %)	8,8	8,9	8,9
¹⁾ abhängig Aktiv-Beschäftigte ohne Präsenz- u. Zivildienstler, Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher			

Quellen: Statistik Austria; Hauptverband der Sozialversicherungsträger;
ab 2019 (Beschäftigung, Arbeitslose: ab 2020) Prognose KIHS

Tabelle 3: Sektorale Bruttowertschöpfung in Kärnten (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in%)

	2018	2019	2020
Real			
INSGESAMT	1.5	1.2	1.6
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	0.3	0.4	0.5
PRODUZIERENDER BEREICH	2.3	1.7	2.3
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	2.5	1.7	2.3
darunter: Bau	3.0	2.0	3.0
DIENSTLEISTUNGEN	1.1	1.0	1.3
darunter: Handel	0.3	0.3	0.5
darunter: Gastgewerbe	1.0	1.0	1.2
darunter: Sonstige Dienstleistungen	1.3	1.2	1.5
Nominell			
INSGESAMT	3,2	2,8	3,3
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	2,0	2,0	2,2
PRODUZIERENDER BEREICH	4,1	3,3	4,0
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	4,2	3,3	4,0
darunter: Bau	4,7	3,6	4,7
DIENSTLEISTUNGEN	2,8	2,6	3,0
darunter: Handel	2,0	1,9	2,2
darunter: Gastgewerbe	2,7	2,6	2,9
darunter: Sonstige Dienstleistungen	3,0	2,8	3,2

Quellen: Statistik Austria; Prognose KIHS

Tabelle 4: Sektorale Beschäftigung in Kärnten (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in%)

Wirtschaftsbereich	2018	2019	2020
INSGESAMT	1,0	0,7	0,8
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	1,8	1,0	1,0
PRODUZIERENDER BEREICH	1,3	0,3	0,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	0,6	0,3	0,4
darunter: Bau	3,3	0,3	0,3
DIENSTLEISTUNGEN	0,9	0,8	1,0
darunter: Handel	0,4	0,5	0,6
darunter: Gastgewerbe	-0,5	0,5	0,7
darunter: Sonstige Dienstleistungen	1,3	0,9	1,1

ab 2020: Prognose KIHS

Quellen: Hauptverband der Sozialversicherungsträger; Darstellung des KIHS